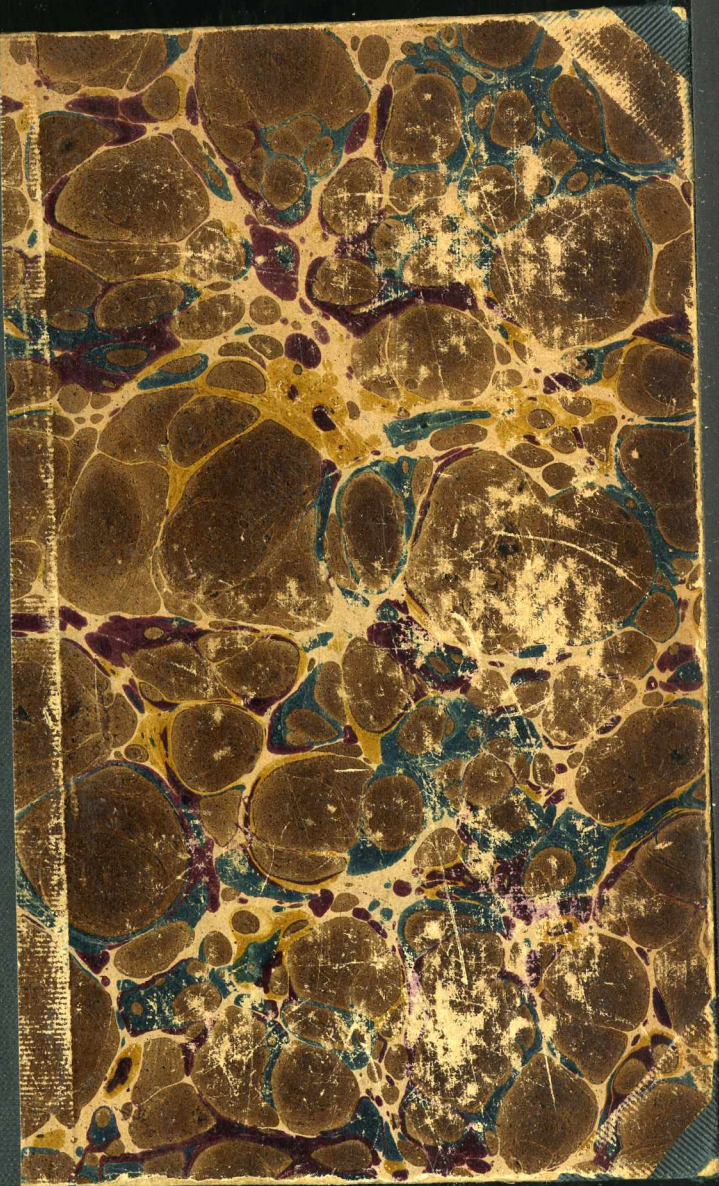


Politikai
röpiratok.

170.



170
1548
Deutsche Xenien

aus und für

U n g a r n.

Noch ein Gespenst! laß sehen,
was es bringt.

Zweiter Strauß.

2.

Leipzig,

Bernh. Tauchnitz jun.

1842.

517200167801

Dⁿ BALLACI GÉZA.

„Unter dem vielen gedruckten Papiere, welches alljährlich zum Nutzen der Käsehändler unter der Presse hervorgeht, stehen die in Leipzig erschienenen Kenien von und für Ungarn an der Spitze — eine Sudelei, welche sowohl durch ihre Verrücktheit, als durch die in ihr verborgene Tendenz vielleicht auf eine herostratische Berühmtheit berechnet war, der aber gewiß nur Ekel und Vergessenheit zu Theil werden wird. Der Verfasser verbirgt sich hinter dem Misthaufen der Anonymität, um seine todtgeborenen Geistesungeheuer hinter demselben desto sicherer ausspeien zu können und damit er nicht an den Schandpfahl der eigenen Armseligkeit gekettet, seinen feigen Rücken mit der Verstandespeitsche von oben bis unten gegeißelt fühle.“

Pesti Hirlap 1842.

Nro. 112.

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst. in relation to the above mentioned matter. I have the pleasure to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration. I am, Sir, very respectfully,
 Yours obedient servant,
 J. M. [Name]

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst. in relation to the above mentioned matter. I have the pleasure to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration. I am, Sir, very respectfully,
 Yours obedient servant,
 J. M. [Name]

Die Xenien an den Leser.

Wem gilt der Kampf? Wem bieten wir die Spitze
Auf Hieb und Stich mit blankgeschliffnem Wiße?

Wen wollen wir auf Haupt und Stirne schlagen?
Bernimm es Freund, du hast ein Recht zu fragen.

Nicht sie, die, ob auch fremdem Stamm entsprossen,
Für Recht und Freiheit unsre Kampfgenossen;

Die auf verjährtes Siegesrecht nicht pochen,
Durch Liebe herrschend, nicht durch Unterjochen;

Die, was da blüht und sproßt auf ihren Wegen
Mit treuem Gärtnerfleiß sorglich pflegen;

Die zu dem Pantheon der künft'gen Zeiten
Mit fester Hand das Fundament bereiten;

Die nicht an Uferbank und Klippe rennen,
Weil sie ihr Schiff, das Bett, die Strömung kennen:

Vor ihnen lüften wir die Schellenmüge,
Sie salutirend mit der Narrenpötsche.

Doch sie, die Glückesjäger eiteln Ruhmes,
Die Donquixotte des Magyarenthumes;

Die Ritter von der traurigen Gestalt,
Die an die Windmühl' thöricht angeprallt;

Auch Sancho Pansa, der mit deutscher Treue
Dem Herrn noch folgt, so oft man ihn auch bläue;

Der Narr, der, weil kein Mensch das Ohr ihm leiht,
Auf offenem Marktplatz Feuer! Feuer! schreit;

Sie, die zerstörungsfüchtig, gleich der Motte,
Benagen Ungarns alte Polyglotte;

Die um an Frucht und Schatten sich zu legen
Nicht Bäume pflanzen, Wälder gleich versehen;

Die, um des Thurmbau's Giebel bald zu schauen.
Fata morgana in die Lüfte bauen;

Die selbst mit Feldgeschrei, die weil wir schliefen,
Aus trägem Friedensschlummer wach uns riesen:

Sie sollen Dir zum Nutz und zum Vergnügen
Eins auf das Fell, eins auf die Kappe kriegen.

Oft werden auch, um nicht zu viel zu wagen,
Wir auf den Sack, statt auf den Esel schlagen.

Auch mögen die Bedächtigen und Alten
Einmal ein Schnippchen uns zu Gute halten.

's ist Faschingszeit, sie mögen sich nicht grämen,
Wenn Maskenfreiheit wir in Anspruch nehmen.

Anglomanie.

Ich will es nicht verhehlen, ich bin ein Angloman
Doch weil mit nobeln Spleens ich, mit Jagd und Wettrennbahn
Gleich unsrer hohen Gentry die Lust nicht büßen kann.
Fang' ich's mit Spottgedichten und Karrikaturen an.
's ist à l'Anglaise, ich hoffe, 's ist übel nicht gethan.

Theure Ehre.

„Hört! Hört! Der stolze Sohn
 Des freien Albion
 Lernt Ungriſch ſchon!“
 Er hat ſchon manche Sprache gelernt —
 Kein Volk zu klein, kein Land zu entfernt —
 Chineſiſch, Japaniſch,
 Sanscritt und auch Spaniſch:
 Doch ließ er noch immer von allen
 Den Sprachmeiſter ſich bezahlen.

Ungriſche Taſchenbücher.

Der allerliebſte Almanach!
 Wie elegant, wie prächtig ach!
 Das feine Belin, der köſtliche Druck,
 Und die herrlichen Stiche von Stahl! Genug,
 's iſt engliſch Alles! Engliſch ach
 Der ganze ungriſche Almanach!

Mannigfaltigkeit.

Welch Duodlibet von Nationen,
Von Trachten, Sprachen aller Zonen,
Die gastlich hier beisammen wohnen
Im dampfbeschwingten Räderboot!
Und die Passagiere nicht allein.
Ein Dalmatiner ist der Pilot;
Der wackre Capitän vom Rhein,
Aus Wälschland sind sie die Matrosen
Mit ihren weiten Pluderhosen
Und der gestreiften Jacke;
Engländer ist der Machinist
Und ungrisch ist
Der Namen und die Flagge.

Kriegspolitik.

Also hat John Bull gesprochen: „Bruder Jonathan überm
Meer,
Reiz mich frevelnd nicht zum Kriege; wiß' es, ein verbündet
Heer

Halten wir in deinem Lager, das uns öffnet Thür' und Thor:
In die Südprovinzen werfen wir ein freies Negercorps!“
Lasset das zur Warnung dienen Euch, Ihr kriegerisch Gesinnte.
Daß an Slaven und an Sclaven nicht der Feind ein Hülfsh
Heer finde.

Rumismatisches.

Es thront die Muttergottes auf unserm Silbergeb,
Auf ihrem Schoße haltend den Sohn, das Heil der Welt.
Doch wird sie's nimmer wenden, so fest sie ihn auch hält,
Daß nicht zuletzt den Juden er in die Hände fällt.

Die Stereotypen.

Mag Alles um uns her die Zeit auch umgestalten,
Wir conserviren uns, wir bleiben stets die Alten.
Wie Kauniz uns gemalt, trifft man uns heut noch an.
„Vitam et sanguinem — mais point d'argent!“

Die Bescheidenen.

Der Regierung sagt ihr nicht viel zum Preise,
Doch haltet Ihr Euch nicht allein für weise,
Wie ich es früher oft gedacht.
Es hat mich auf bess're Gedanken gebracht.
Der Beschluß des Raaber Comitates
Erst jüngst, denn also beschlossen hat es:
„Wie es in England, Frankreich der Brauch
Sind bei der Ständetafel auch
Anzustellen zehn Tachygraphen
Doch wie das Geld herbeizuschaffen —
Wir können uns nicht damit befassen —
Bleibt der Regierung überlassen.“

Finanzweisheit.

Der Adel aller Welt verkannt,
In Ungarn sorgt er noch fürs Land.
So nahte jüngst dem Herrscherthron
Aus Gömör eine Deputation:
„An Segen, Sire, von Deinen Reichen
Ist keines Ungarn zu vergleichen.
Doch ist des Geldes stets zu wenig;
Drum flehen wir, großmächtger König,
Laß unsre Weisheit Dich regieren,
Und wolle durch Dein Machtgebot
Zu steuern allgemeiner Noth
Stracks — mehr Papiergeld emittiren.

Ungrische Papierspekulanten.

Ja, eine Börse brauchen wir,
 Die wir auch ohne Börse in Papieren
 So stark, so lebhaft speculiren.
 Steht nicht zur größern Hälfte schier
 Von Allem, was gegründet wir,
 Der Stiftungsfond auf dem Papier?
 Es ist dabei nichts zu verlieren,
 Die Sache ist bekannt wir nennen's subscribiren.

Theatersteuer.

Für Schulen habt Ihr niemals Geld; doch zum Nationaltheater
 Haben Hunderttausende votirt die eifrigen Reichsberather.
 Den wahren Grund, ich glaub ihn wohl davon herauszufühlen;
 Um's Reelle ist's Euch nicht zu thun, nur um's Comödiespielen.

Der einseitige Hebel.

„Der Schulstand, der gedrückte, ist zu heben
Durch Ehre nur!“ So sprach der Logenmeister
Im Brüderbunde der gelehrten Geister.
Doch einer, der im schäb'gen Rocke saß daneben,
Er seufzte still in sich hinein:
„Ach ja! Das Geld — das brauchen sie allein!“

Auf eigene Rechnung.

Auf fremde Kosten spielt Ihr gerne die Liberalen hier zu Land.
Wann werdet Ihr auf eigne Rechnung emanzipiren den Bauerstand?

Chronologisches.

Als unlängst ich
Zu Preßburg mich im Theater befand,
Laß ich
Auf des bunten Vorhangs beweglicher Wand:
 Moriatur pro rege nostro!
Und unten stand, —
O Vaterland! —
Siebzehnhundert einundvierzig.

Kalendertrost.

Es sproffet, es grünet, das ist eine Lust,
Doch werd' Euch darüber nicht bange.
Noch immer ist fern uns der vierte August
Und der Frühling dauert ja lange.

Gewerbefreiheit.

Es fordert der Zeitgeist mit lautem Geschrei:
„Den Zünften den Tod! Die Gewerbe frei!“
Vor dem Zeitgeist alle Devotion,
Doch begehrt er ein Hysteron proteron.
Wollt Ihr, daß Gewerbe und Handel gedeih,
Geht erst des Bodens Ankauf frei.

An die Bäckerinnung.

Die Becker haben Wien gerettet,
Als von den Türken es bedroht,
Und unter der Stadt schon lag gebettet
In Pulverminen der schwarze Tod.

Ihr Bäcker von Pesth, backt gutes Brot!
Seid wach und wachsam, es thut Noth!
Ich thät Gefahr verspüren —
Man will uns unterminiren.

Freie Kunst.

Die Kunst, sie sollte frei doch sein,
Der Musen neunfacher Reigen;
Doch Ihr sperret zuletzt die Zigeuner noch ein,
Wenn einen Ländler sie geigen.

Kunstkritik.

Eröffnet ist der Kunstverein
Und durch die prangenden Hallen
Sieht man heraus, sieht man hinein
Die gaffende Menge wallen;
Und ob auch Schwabenland sie sende,
Willkommen deucht ihr doch die Spende.

Die Zeitung schickt ihren Bestallten hinein
Zur kritischen Zimmerreise.
Der sieht zu Haus das Verzeichniß ein
Und recensiret die Preise:
„Und wär was ihr sendet, viel köstlicher noch,
Wer wird es auch kaufen — der Preis ist zu hoch.“

Der ungrische Naturforscher-Verein.

Wißt Ihr, warum man den Verein der Chirurgen und Aerzte
beliebt?

Man will forschen darin, ob in Ungarn es nicht einen Natur-
forscher giebt.

Das Wesentliche.

Verein bleibt immer doch Verein, wenns auch kein forschender ist,
Die Hauptsache ist ja doch zuletzt, daß er ein ungrischer ist.

Experimente.

Es wurden Experimente gemacht mit der voltaischen Säule,
Man hat die Luftpumpe probirt und zerlegt in ihre Theile;
Und jeder in der Versammlung hob aufmerksam sich vom Stuhle:
's war Alles, bis aufs Ungrische, wie in einer Bürgerschule.

Nothwendige Beschränkung.

Und hätte Vater Dfen selbst nicht gespart die Kosten der Reise,
Dhn' Attila hätt' er gehabt Zutritt auf keine Weise.
Auch hätte man als Deutschen ihm das Wort nicht zugestanden,
Pant Reglement, und das mit Recht — denn sie hätten ihn nicht
verstanden.

Ungriſche Nationalgarde.

Weil Euch zur großen Nation noch fehlt eine Bürgergarde
Wollt waffnen Ihr die Hbrigen mit Pief' und Hellebarde.
Die Rüstung mittelalterlich, das Institut moderne —
Das Eine werdet Ihr nicht los, das Andre wärt Ihr gerne.

Ungriſches Commando.

Fürwahr, eine imponante Macht, zwei volle Millionen
Von Lanzenknechten, angeführt von Adel und Reichsbaronen.
Und denkt ihr wohl, — ich frage nur — läßt sich der Plan vollführen,
Den Bauer, der die Lanze führt, ungrisch zu commandiren?

Die Statistiker.

Erst waren es zehn Millionen, bald sind es zwanzig schon,
 Mit jedem Landtag wächst die Seelenprogression.
 Wohin der neue Zuwachs, den jedes Jahr erschafft?
 Fürwahr, die Herrn, sie haben eine unmenschliche Zeugungskraft!

Zigeunerjustiz.

Es giebt auch schon summarisches Verfahren
 Bei uns. Wenn wo sich blicken läßt
 Eine Zigeunerbande, hält man sie fest,
 Und um die Mühe zu ersparen
 Langwieriger Inquisition
 Sagt man geprügelt sie davon;
 Doch ihre fahrende Habe bleibt da:
 „'s ist ohnehin gestohlen ja!“
 Das aber muß man sagen:
 Sie hat einen guten Magen
 Die Cassa domestica.

Halbe Maßregel.

Halbheit ist unsres Jahrhunderts Fluch, man will nur vertu-
schen, verkleiben.

Die Galgen werden abgeschafft und die Galgenstricke bleiben.

Der Drottär.

Mein armer, kleiner Drottärknab',
Mein liebes Wandervöglein Du,
Was ziehst Du ohne Last und Ruh
In fremde Länder weit hinab?
Gibt es daheim nichts zu erwerben?
Der Drottär mir zur Antwort gab:
„Da müßt' ich wohl des Hungers sterben
Sie flicken selber sich die Scherben.“

Zucht.

Ja cajolirt die Rangen nur;
 Nur frei, nur ungebunden!
 Ich selber bin nicht für Dressur,
 Doch Ihr erzieht — Remunden.

An die Schulpedanten.

Didicisse fideliter artes

Emollit mores, nec sinit esse feros.

Was soll unsern Jüngens die Wissenschaft?
 Schon Ovidius sagt es, sie erschlaft
 Und ist der Weichlichkeit Mutter.
 Drum laffet die Jugend uns ungeschoren.
 Der Russe pocht schon an den Thoren;
 Wir brauchen — Kanonensfutter.

Jung Siegfried.

Weiland Jung Siegfried schmiedete sich selbst sein gutes Schwert,
 Bekämpfte Riesen und Drachen damit, die Wald und Flur verheert.
 Was thut á nemzet ifjuság, unser kleiner Siegfriedsheld?
 Er schmiedet Zeitungsartikel und zieht gegen die Professoren zu Feld.

Der Geächtete.

„Die Füchse haben ihren Bau, die Vögel haben ihr Nest,
 „Nur mich, der Freiheit letzten Sproß, o Hohn! o Jammer! läßt
 „Man irren unterm Himmel frei, wie der Wüste Gast, den Strauß,
 „Und wie den wilden Dziggetai ohn Obdach, ohne Haus!“
 Das ist ein Polenflüchtling wohl, des Klage uns rührt? O nein!
 Es sind Preßburger Studios — der ungrische Verein,
 Der also jammert durch den Mund des Zeitungsboten aus Pesth,
 Weil ihm den Lehrsaal der Convent Sonntags nicht heizen läßt.

Die Nüchternen.

Der Pietismus wollte nie in unsrer Jugend Wurzel schlagen,
Doch daß nun auch die Pietät er stirbt, wird üble Früchte tragen.

Stimmberechtigung.

„Sprich Alter, was soll auf der Congregation
Das Wickelkind hier?“ Ei nun, 's ist mein Sohn.
Der älteste Lämmel ist nicht zu Haus,
Und was machen die sechzehn Jahre denn aus?
Der hier kann ja auch schon schrei'n.

Geheime Instruction an einen Erzieher.

„Ich weiß, wir können vor der Hand noch deutsche Bildung nicht entbehren,
Drum mögen immerhin zu Haus Sie deutsch aus deutschen Büchern lehren.
Doch auf der Gasse, bitt' ich sehr, sprechen ungrisch Sie jederzeit,
Weil das Ungrische ist eingeführt als Sprache der Dessenlichkeit.“

Uebersetzungsmanie.

Die größten Uebersetzer sind die Deutschen stets gewesen,
Doch trieben nirgends sie so arg wie hier zu Land ihr Wesen.
Man übersetzt nun auch sogar im Sparkassenvereine
Und gibt für unser deutsches Geld uns ungarische Scheine.

Guter Rath an die Deutschen.

Ich bitt' Euch, werdet unverschämt, ich bitt' Euch, werdet
dreist,

Und habt Ihr Geist, so sei es nur Bucher- und Schwindel-
geist.

Lobhudelt, kriecht und bucket Euch, wo's eben an der Zeit,
Macht Euch mit Wizen und Humor in den Journalen breit;
Laufst Eure deutschen Namen um, lernt Ungriſch um die Wette,
Und, ob zerstreut auch, hängt zuſamm wie Glieder einer Kette
Mit einem Worte, ſeid Ihr klug, ſucht Euch zu hebräifiren:
So werdet Ihr, und ſo allein, in Ungarn reuffiren.

Die modernen Wiedertäufer.

Berungrißt Eure Namen nur, Ihr deutschen Renegaten!
 Dein Enkel soll des Namens Klang nicht des Ahnen Schmach
 verrathen.

Wird er hervor in Schrift und Wort, ein stolzer Name, ragen,
 Erweist man ihm die Ehre wohl ihn in's Deutsche zu übertragen.

Nu *** als er ungrisch zu lernen anfing.

Nicht Streit' ich fürder, mag's denn sein —
 Magst dich dem Dienste fremder Leute schmiegen.
 Half doch auch Herrmann sein Latein
 Das stolze Römervolk bestiegen.

Der Világ und Klein's Ungar.

Nicht zeitgemäß ist ein deutsches Organ
Für ungrische Interessen
Nach des Világ weisem Ermessen.
Er sieht darin schon den Drkan
Weh'n über die Stoppelfelder
In Deutschlands kritische Wälder.

Deutsche Zeitschriften in Ungarn.

„Wozu die vielen deutschen Blätter?!“ hör' ich die Patrioten
schrein;
Und dennoch kenn' ich auch nicht eines, das wagte — Deutsch
zu sein.

Fidibus = Controлле.

Gäb' es der Zeitungsleser so viel
Im Land, als Tabackraucher sind,
Dann hätten wir bald gewonnenes Spiel
Und es wüchse zum breiten Strome geschwind
Das Bächlein unsrer Literatur.
So weiß ich denn Ein Mittel nur —
Dhn daß man Ungrißch lernen muß —
Daß Alle, die da rauchen und schmauchen,
So Alt, wie Jung, als Fidibus
Nur Zeitungspapier verbrauchen.
Wer aber bei einem andern Lappen
Als dem Hirrlap, Hirnök und Compagnie.
Sich in flagranti läßt ertappen:
Der kaufe als Strafe der Felonie
Die Akten der ungrischen Akademie.

Glück der Armuth.

Da haben wir es erst empfunden,
Wie sehr begünstigt Ihr vom Glück,
Als der Convent uns aufgebunden
Ungrisch zu führen die Matrif

Von so viel mühsamen Gewerben,
Von unsern Titeln ohne Zahl,
Von hundert Uebeln, an denen wir sterben,
Kennt Ihr die Namen nicht einmal.

Briefgeheimniß.

Des Siegels Unverletzlichkeit, ich sag' es unumwunden,
 Sie hat in keinem Lande wohl, wie hier noch stattgefunden.
 Denn Ungarn, hört! correspondirt und möcht' es so auch bleiben —
 Mit den Croaten letzter Zeit in unerbrochenen Schreiben.

Pomologisches.

„In den Kernstamm der Magyaren“ — also habt Ihr es erwogen —

„Senke man, daß sie verschmelzen, flugs das Meis der Slaven ein.“
 Werden wohl die edlen Früchte, frag' ich nun die Pomologen,
 Aus dem Wildling, dem gepropften, ungrisch oder slawisch sein?

Die Unitarier.

Kein Bischof auf dawider stand,
Als die Juden man aufgenommen;
Nun sollt Ihr aus dem Nachbarland
Unitarier überkommen.

Die freilich vergolden nicht die Hand,
Sie helfen nicht aus Schulden:
„Sie sind nicht gesetzlich anerkannt,
Wir können im Land sie nicht dulden!“

Das, liebe Herrn, verwundert mich sehr;
Ich find' es ganz abscheulich.
Ihr seid ja doch selbst Unitarier,
Aber keine Christlichen freilich.

Heroendienst.

Nur Weihrauch, Weihrauch sollen wir Euch kleinen Göttern streun;
Ihr räuchert noch zum Ueberfluß einer den andern ein.
Und schwelgt Ihr so in Opferdunst mit seligem Behagen,
So könnte selbst das Weihrauchfaß man um den Kopf Euch schlagen.

Farbensymbolik.

Es läßt die Heiligen, weil sie ohn' Fehl und Mackel strahlen,
Liguori's fromme Brüderschaft ganz ohne Schatten malen.
Der Pfscher lacht sich in die Faust und läßt sichs gut bezahlen.
So aber kann, so will ich Euch, so sehr Ihrs wünscht, nicht malen.

Kinderbehandlung.

Daß Ihr noch in den Windeln liegt, ward mir ein sichres Zeichen:
Es muß Euch, wenn Ihr krank, der Arzt mit Zuckerbrot beschleichen,
Und die Arznei, daß Ihr sie nehmt, als Kindersaft Euch reichen.
Und wie man böse Kinder schreckt mit Pöviz und mit Ruthe,
Erfind Euch eine Amme jüngst die Knete.

Berichtigung.

Ihr glaubt, ich ziehe gegen die Magyaren los.
So scheint es wohl, doch ist es Maske bloß.
Mit den Ungarthümlern bin ich von gleichem Schlag;
Ich bin so gut wie sie — Krypto-Slowak.

Warnung.

Ich tadle euer Streben nicht, — doch Eines muß mich schmerzen:
Ihr feilscht um unsre Zungen blos und werdet so verscherzen
Um eiteln Schall, was mehr euch noth, — die treuen, ungrif-
schen Herzen.

Das Epigramm.

Nicht schilt das kleine Epigramm, das in der Wunde
gift'gen Stachel läßt.
Der Wespe gleich; denn öfter, ach, stichts selber in ein
Wespennest.

Dichters Traumleben.

In's Reich des Idealen soll der Flug des Liebes sich erheben,
In goldnen Traumgeschichten soll des Dichters Seele heimisch weben.
O, glaubt es mir, ich träumte auch; gefiel in Träumen mir gar sehr,
Doch seit den letzten Reichsblättern glaub ich an keine Träume mehr.

Poetische Ader.

Ein Dichter du, ein Musensohn?
Die Kenien weisen nichts davon.
Wo ist da Erfindung, Immagination?
Im Ganzen nicht Eine Fiction!

Zugeständniß.

Ja, meinen Versen fehlt die Feile.
 Ob mancher auch das Ohr verleihe,
 Was thut's? Sie sind ein Kind der Eile,
 Ich mache sie, wie Ihr — Gesetze.

An die Ökonomischen.

„Das heißt doch pressen um ihr Geld ganz unverschämt die
 Leute!
 „Man zahlt ein Buch und kauft Papier — zwei Zeilen auf der
 Seite!“
 Nun wohl, doch scheint mir dieß kein Grund, daß Klage man
 erhebe;
 Es zeigt Vertrauen in Euern Wit, wenn ich carte blanche Euch
 gebe.

Der besoldete Autor.

Ich sei von der Regierung bezahlt! Ich wollte fast, Ihr hättet
 Recht.
 Es thäte wahrlich Noth! Denn Ihr — Ihr zahlt verteuert
 schlecht.

Feine Nase.

Sie hatten es gleich herausgebracht:
 Nicht Einer allein hat die Xenien gemacht.
 Und wahrlich, sie haben sich nicht geirrt;
 Ich hab' nur gesammelt und redigirt.
 Die wahren Autoren laufen herum
 Zu Tausenden im Publikum.

Gute Intention.

Zählt nicht zu den Illiberalen,
 Noch zeihet böser Absicht mich,
 Weil ich beschwerlich Euch gefallen
 Mit manchem Floh- und Rückenstich.

Ich that es nur, um Euch zu lehren,
 (Und lernt Ihr's nicht, ist's Eure Schuld!)
 Was kein Politiker darf entbehren
 Und was so sehr Euch fehlt — Geduld.

Widerlegung.

Ich hätte lieblos Euch gerichtet
 Die Syren nicht von dem Korn gesichtet,
 Euch fälschlich Böses angedichtet?
 So wünsch ich mein- und Euretwegen,
 Daß Ihr mich möchtet widerlegen
 Mit Schimpfen nicht und nicht mit Schlägen,
 (Wie man's von Euch erlebt schon hat).
 Mit Witz, wenn er nicht platt und matt,
 Am allerbesten — durch die That.

Schwänke.

© 1911 by the
University of Chicago

Die Union.

Die Union, die Union!
 Verkündet der Posaune Schmetterern.
 Fürwahr, sie ist vollzogen schon
 In allen Zeitungsblättern.

Die Union, die Union
 Des Milchbrots, der Oblate,
 Sie spukt in vielen Köpfen schon,
 Im hohen Kirchenrathe.

Die Union, die Union!
 Man will nun einmal binden.
 Das Volk weiß freilich nichts davon,
 Allein das wird sich finden.

Bei Kaffee und beim Gläschen Wein
 Da haben sie's berathen:
 Der Better und die Ruhme fein,
 Die müssen zusammengerathen.

Sie haben einander kaum gesehn,
 Sie wohnen ja fern die beiden;
 Und ist es zu Zeiten auch geschehn,
 So thäten sie ängstlich sich meiden.

Ihr Hüttlein liegt am Bergeshang,
Umrauscht von schattiger Kiefer;
Des Betters Gehöse, der Theiß entlang,
Liegt unten im Thale viel tiefer.

Si seht doch die muntere Sennerin,
Blond wallen die Locken um's Nieder;
Ihr Reichthum, das ist ihr beweglicher Sinn
Und ihre czechischen Lieder.

Der Bräutigam ist schon andrer Art,
Er schreitet stolz und bedächtig,
Er streicht sich mit Würde den steifen Bart
Und flucht, auf gut Ungriech, gar prächtig.

Und dünkt die Verschiedenheit euch fatal —
Es gatten sich gern die Extreme:
Die Dirne bekommt einen reichen Gemahl
Und gebiert ihm wackere Söhne.

So hat man den Aktuar geholt;
Doch als es zur Unterschrift kam,
Hat keins das andere gewollt,
Nicht die Braut, noch der Bräutigam.

Die ungrische Propagande.

Laut zur Verwarnung künd' es an,
 Mein Lieb: Im Vaterlande
 Hat neuster Zeit sich aufgethan
 Eine ungrische Propagande.

Es ist die allbekannte nicht,
 Die mit den Panславisten
 Im Hirlap ihre Lanzen bricht —
 Weiß nichts von Journalisten.

Sie führt als Schild und Waffe nie
 Das Lintensaß, die Feder;
 Noch predigt ihre Lehren sie
 Von Kanzel und Katheder.

Hat die Pandecten nicht studirt,
 Sitzt nicht im hohen Rathe,
 Wird nicht zum Landtag deputirt,
 Stimmt nicht im Comitате.

Sie trägt nicht Attila's und klirrt
Mit Sporen nicht und Degen,
Sie declamirt und renommirt
Nicht laut und allerwegen.

Sie ist von Grund aus Democrat,
Ohn' Adel, ohne Wappen,
Und nicht ein einziger Jurat
Gehört zu ihren Knappen.

Sie trägt nicht Schnur- und Backenbart,
Woll' ihrer drum nicht spotten,
Sie ist von der gefährlichsten Art,
Ein Heer von Sansculotten.

Sie schleichen sich in die Häuser ein,
Sie mengen sich unter's Gefinde,
Und flößen ihre Doctrinen ein
Dem Säugling schon und dem Kinde.

Der Regierung ist es einerlei;
Der Clerus thät sie nicht verdammen,
Und sie fürchten sich nicht vor der Polizei —
Die ungrischen Mägde und Ammen.

Der moderne Demosthenes.

Der Schnurbart ist des Mannes Zier,
 Des Ungarn Stolz, sein Feldpanier;
 Er spinnt, wie an des Rocken Stab
 An ihm der Nebe Faden ab,
 Und wer ein ächter Patriot,
 Ihm raubt den Schnurbart nur — der Tod.

Wie ist mir doch, mein edler Graf!
 O spricht, welch Unglück Euch betraf?
 Die Lippen sind des Schmuckes bar,
 Nur hie und da ein sprossend Haar.
 Es lächelt diplomatisch fein
 Der Graf mir in das Wort hinein:
 „Ich war bei Hof, bei Metternich —
 Man ist für uns — man fürchtet sich.
 Die Russen“ — doch, Herr Graf, der Bart!
 Ich hoffe nicht, daß Ihr es ward —
 „Kam Euch nicht in den Griechen vor,
 Wie selber sich das Haupthaar schor
 Demosthenes, der Demagog,
 Und so zum Redner sich erzog.

So hält auch mich im deutschen Nest
Zur Zeit noch Selbstverbannung fest.
Doch bin ich flügge erst geworden
Ist mir in Wien gewis der Orden,
Sobald der Bart sich blicken läßt,
Flieg ich hinab nach Buda-Pest:
Die alten Künste zu entfalten
Und donnernde Philippikas zu halten
In dem Convent und in den Zeitungspalten.²⁰

Der Paß.

Aus Thurocz einen Edelmann
 Hielt jüngst man an der Grenze an.
 „Der Paß ist ungrisch. Wer soll dechiffriren
 Das Kauderwälsch? — Kann nicht passiren!“
 Der Patriot, empört, citirt aus dem Gesetze
 Artikel VI, den gröblich man verlege;
 Umsonst! Es wächst der Streit, im Wachsen sich erbitternd.
 Die Kofse stampfen, nah die Krippe witternd,
 Vor Ungebuld; der Kutscher murrte.
 Zwar seinem slawischen Ohr ist unverständlich
 Der Zwist. Doch Paß wird oft genannt. Da endlich
 Wird es ihm klar — er schnallt den breiten Gurt
 Schnell von den Lenden sich: „Ist es nur das?“
 Ruft er erfreut, „ei Herr, da ist ein Paß!“ *)
 In Lachen wandelt sich das Schelten;
 Man ließ das Dokument ihm gelten
 Und rasch mit ihren Bierern
 Die Gränze sie passiren.

*) Der lederne Gürtel, den die slavischen Gebirgsbewohner tragen, heißt Pas.

Den Herrn jedoch verdroß der Spaß
Mit dem Ledergurt und dem ungrischen Paß
Und als nach Hause sie kamen
Macht er's zum Landtagsgravamen.

Die vertagte Sitzung.

'tis some what rotten in
the state of Denmark.

Zu Preßburg die Stände hatten
Begonnen die Debatten —
's war keine Stunde noch herum —
Ueber das neue Urbarium.
Hoch oben auf der Gallerie,
Zu hören der, zu schauen die,
Studenten, Damen, Heiducken
Sich drängen und sich drucken.
Da krach! daß die Wölbung wiederdröhnt
Der Tribune Balkengefüß' erstöhnt.
Das Halyuk verstummt, der Redner erblaßt,
Von den Sigen scheuchen sie auf mit Hast;
Sie reißen die Thüren, die Fenster auf,
Sie flüchten hinaus in wildem Lauf
Aus dem Einsturz drohenden Saale
Zusammt dem Personale.
Es überstürzt sich das tolle Gewühl
Hinstolpernd über Tisch' und Stühl'
Und drüber als Bahrtuch gebreitet
Der grüne Teppich sich spreitet.

Der fluchet und ächzt, in die Ecke gepreßt,
 Der häkelt sich mit den Sporen fest;
 Ein fetter Probst dort schwißt Todesweiß,
 Durch das Fenster nicht zwingt er den dicken St—ß.
 Nur eine hochherzige Ungarin
 Blickt lächelnd auf das Gewirre hin,
 Ist ruhig oben geblieben
 Die weil die Andern zerstieben.

Und eh noch drei Tage verstrichen,
 Hat Maurer und Schlosser und Zimmermann
 Verkittet, gestickt und genietet an,
 Was aus den Fugen gewichen.
 Da wird auch die Sitzung angesagt,
 Die auf's Ungewisse sich vertagt;
 Und der Sprecher hebt an: Verehrliche Stände,
 Noch drohen Gefahr nicht die alternden Wände.
 Der geborstene Pfeiler ist reparirt,
 Und der alte Bau hält wohl noch aus
 Bis man in Pest daguerrotipirt
 Das neue Landtagshaus.

Die Karpathen.

Wenn Menschen schweigen,
werden Steine schreien.

© 1890 by the Board of Trustees of the University of California

Printed in the University of California Press
Berkeley, California

I.

Ein Halbmond bin ich, ausgespannt
In kühnem Sichelbogen;
Von meiner Kuppen Felsenwand
Ist weit das Land umzogen.

Kein gutes Zeichen ist und war
Der Halbmond diesen Landen;
Er hielt geknechtet manches Jahr
Das Volk in schändlichen Banden.

Kein Wunder, daß zuletzt sie gar
Mondsüchtig sind geworden,
Und jezo wittern die Gefahr
Vom Halbmond her im Norden.

II.

Es küßt, wo er des Landes Schwelle
 Betritt, der stolze Isterfluß,
 Mir mit der dunkelblauen Welle
 Den rebumgrüntem Felsenfuß.

Ich speise ihn mit meinen Quellen,
 Ich tränke ihn mit meinem Blut,
 Und sehe freudig höher schwellen
 Von meinen Spenden seine Fluth.

Und wieder, eh' hinausgezogen
 Der Flüchtige zum andern Thor,
 Benehmen dankbar seine Wogen
 Die Felsensohle mir zuvor.

So ziemt es sich in fremdem Lande,
 Denn ich bin Herr und er ist Gast —
 Nur schade, Volk am Donaustrande,
 Daß du das längst vergessen hast.

III.

Was mißgönnt Ihr meines Waldes Baum
Der Sonne Licht, der Lüfte Raum?
Was kommt Ihr mit der Schneiderscheer'
Und meistert an den Nestern:
„So lang! so hoch! und weiter nicht mehr
Nach Osten und nach Westen!“
Natur setzt selber sich ihr Ziel.
Laßt wuchern und treiben, was treiben will —
Die Slaven hier und dort die Sachsen.
Es wollen die Bäume ihr frei Revier;
's ist ohnehin gesorgt dafür,
Daß nicht in den Himmel sie wachsen.

IV.

Mein lieber Better Bakony dort am rechten Donaustrande,
 Wir wohnen manch Jahrtausend schon zusamm in einem Lande,
 Und reichen unterm Stromesbett verstoßen uns die Hände;
 Mich dünkt, es wäre Zeit einmal, daß unser Schweigen ende.
 Du stammst, so hör' ich, edler Freund, vom Schweizer
 Alpenstocke.

Zwar hast du hierorts abgethan das Wilde und Barocke:
 Lawinensturz und Gensfenwand und Gletscherreis und Firne,
 Den Gießbach und die grüne Alp mit roßger Sennendirne;
 Hast so allmählig dich verflacht zum walb'gen Hügellande
 Mit vielbeliebter Sichelmast im schweindurchwühlten Sande;
 Und von Romantik blieb dir nur Held Zsobri und Gumpane:
 Doch stehst du wohl noch in Verband mit dem erlauchten Ahne?
 Sprich, wie in deinem Stammsitz Schweiz die Menschenkinder
 leben?

Ist's wahr, ich bitte dich, du kannst vielleicht mir Aufschluß
 geben,
 Daß man auch dort drei Sprachen spricht und doch die Lande
 stark und frei,
 Und gibt es auch Calviner dort und Lutheraner nebenbei?

V.

Du nachbarliche Fläche, gelehnt an meinen Fuß,
 Du weite, goldne Ebne, durchströmt vom Silberfluß,
 In dem, gleich stolzen Schwänen, mit Schätzen reich beladen,
 Viel buntbeslagte Schiffe die Räderschwingen baden;
 Du reichbesetzte Tafel, du zweites Ganaan,
 Wo Milch und Honig träufelt, du grüner Wiesenplan,
 Voll ungezählter Heerden mit stolzem Hörnerschmuck,
 Durchjagt vom wilden Rosse, das nie den Sattel trug;
 Du roher Kriegsnomaden erbeutet Lagerfeld,
 Wo Städte nun und Dörfer statt wandelndem Gezelt:
 Du weißt, es sollen Nachbarn das Leben sich versüßen
 Durch Liebesdienst und Eintracht, drum laß als Freund dich
 grüßen.

Ich kann nicht steigen nieder, du nicht herauf zu mir,
 Drum rüttle nicht am Gränzstein, durch den geschieden wir!
 Laß jeden sich genügen am heimatlichen Herd,
 Mißgönne nicht dem Bruder, was dir ein Gott verwehrt.
 Nicht neid' ich dir die Fülle der Güter ohne Zahl,
 Das fette Mark des Bodens, der Sonne mildern Strahl.
 Was zeigtest du feindselig dich jüngst noch und erboßt,
 Und wolltest mir vergällen der Armuth stolzen Trost?
 Kannst sie mir doch nicht geben, mußt sie mir lassen doch
 Auf siebzig Millionen die Aussicht frei und hoch.

VI.

Tief unter meiner Königsnase,
 Umstarrt von öder Felsenwand,
 Wie eine wirthliche Dase,
 Liegt mein geliebtes Zipferland.
 Es prangt mit veilchenblauem Flachse,
 Mit goldner Saat der Felber Plan,
 Die mit dem Karst der ems'ge Sachse
 Dem rauhen Erdreich abgewann.
 Der Gießbach auf gebahntem Pfade
 Hält seine Sturmeschritte an,
 Treibt Mühl' und Hammer mit dem Rade
 Und trägt den leichten Fischerfahn.
 Wie Schäflein auf der grünen Weide, —
 Du zählst ihre Menge kaum, —
 Siehst ragen du in weißem Kleide
 Der Städtlein viel aus Busch und Baum.

Das Mägdelein in der Stube drinnen
Die Spindel dreht mit raschem Griff;
Es tanzt auf silberweißen Linnen
Hinauf, hinab das Ueberschiff.
Deutsch, hieder ist des Volkes Sitte,
Und weiter als sein Land sein Ruhm;
Es blühet noch in seiner Mitte
Lebendig ächtes Lutherthum.
Und dich bespötteln die Magyaren,
Sie nennen dich, mein Zipfer, blind.
Das ist dir durch den Sinn gefahren,
Kernst Ungrißch schnell mit Weib und Kind.
Zwar — blind ist auch der junge Adler,
Doch dauert es schon manches Jahr.
Sprich, wann beschämst du deine Tadelr,
Wann läßt du stechen dir den Staar?

VII.

Der du in meinen Eingeweiden, aus heiterm Sonnenlicht ver-
 bannt,
 Nach Gold und Silber schürst, mein Bergmann, mit frommem
 Sinn und eifriger Hand,
 Ein Kobold spuckt in diesen Räumen, (ich warne dich!) ein
 Rübezahl,
 Will dich aus deinem Reich verschrecken, dich schrecken, necken
 allzumal.
 Doch mögen Kinder vor ihm zittern! Du achte auf sein Necken
 nicht.
 Schwing nur dein Fäustel, schwing es kräftig, blick muthig ihm
 in's Angesicht!
 Dann, wieder in sein Nichts zerfließend, weicht er in dunkle
 Nacht zurück.
 Glück auf! Glück auf! mein treuer Knappe, nicht fern ist dir
 der Silberblick.

VIII.

Ha, wie das Herz mir lacht
In dunkler Nacht,
Wenn aus des Ofens Bauch,
Isthend, mit Dampf und Rauch,
Des Erzes Welle quillt,
Blutig und wild.

Wenn die Essen glühn,
Wenn die Funken sprühn,
Wenn der Amboss stöhnt,
Welt das Thal erbröhnt.
Wenn des spröden Metalls
Bändiger, mein Sohn,
Haupthaar und Hals
Umglüht von der Flamme loh'n,
Hochgeschwungen den Hammer hält —
Denn das Eisen bezwingt die Welt.

Schmiegsam in jegliche Gestalt,
Weichend der Allgewalt,
Fügt sich das Eisen bald;
Wie es die Form empfing,
Am Feuerherd.
Krümmt sich zur Sichel, streckt sich als Schwert,
Bildet der Fessel Ring.
Sprich, Sohn, was schmiedest du?
Deines Glückes eigener Schmied bist du!
Schmiede der Eintracht Band,
Schmiede der Treue Schwert,
Schutzwehr dem Vaterland,
Meister am Feuerherd.

IX.

Da zieht es hin zu Haufen, mein treues slavisch Blut,
 Die blanke Senf' am Rücken, das rothe Band am Hut;
 Leicht umgeschürzt die Gunya, die munteren Gesellen —
 Wie unterm groben Linnen die kräftigen Glieder schwellen!
 Ihr Schlummerpfehl die Erde, das Himmelszelt ihr Haus,
 's gleicht einem Wanderzuge, doch wandern sie nicht aus.
 Sie ziehen singend fürbaß, zwar nicht zum Wallfahrtsort,
 Doch reicher Gottessegens er harret ihrer dort.
 's gibt keinen Hochzeitsreigen, doch einen Aehrenkranz;
 Sie ziehn in Reih' und Glied nicht, doch geht's zum Schwertertanz.
 Es wird kein Blut vergossen, doch haun sie kräftig drein,
 Und mancher, ach, wird sinken wohl unter den Leichenstein.
 Bis hingemäht sie liegen die reichen, goldnen Schwaben,
 Bis heimwärts kehrt der Sieger mit dürstger Beute beladen.
 's hat sauern Schweiß gekostet, viel heiße Müh' und Noth:
 Fürwahr, es ist geschenkt nicht das liebe ungrische Brot!
 Glück auf zur gesegneten Wallfahrt, zum saufenden Schwertertanz!
 Glück auf zum Schnitterreigen, zum goldnen Aehrenkranz!
 Grüßt mir den reichen Abbas, der euere Feind decimirt,
 Den stolzen Dynast, der die Beute in seine Scheuern führt.
 Nicht soll ihn schrecken, sagt ihm, des Nachbars Länderwuth,
 Sein Weizenbrot, das weiße, er ess' es wohlgemuth.
 Am Grenzwall der Karpathen steht eine mächt'ge Hut:
 Ihr, meine Sensesmänner, führt eure Senses gut!

X.

Als noch nicht fest begründet mein Haus,
 Nicht altersverknöchert die Glieder,
 Da streckt' ich sehnend nach Süden aus
 Der Riesenarme einen hernieder.
 Und durchdrungen von wärmerer Strahlen Gluth
 In den Adern mir wallet und siedet das Blut,
 Steigt empor mit Kraft
 Durch der Rebe Schaft,
 Um durch des Weinstocks Augen zu schauen
 Die goldenen Fluren, die prangenden Auen.
 Und es küßt mir der Traube Purpurmund
 Die Sonne, besiegelnd den Liebesbund.
 Doch wenn im Fasse es gährt und kreist,
 Dann regt sich im Weine der Bergesgeist,
 Und Wanderlust spürt er, nach Norden zu gehn,
 Wo der Mutter Ahnenschlöffer stehn,
 Gefügt aus ew'gem Gestein.
 Auf, Sohn des Gebirges, schenke dir ein
 Das balsamische Feuer, den Ungarwein,
 Und menge mit deinem verwandtes Blut,
 Mit des Nordens Kraft des Südens Gluth.

XI.

Du traute Brettermühle
Am schnellen Kieselbach,
In nächt'ger Thalesstille
Bist du allein noch wach.

Die Säge auf und nieder,
Nicht ruhend Tag und Nacht,
Bewegt die raschen Glieder,
Bis nicht das Werk vollbracht.

Es blinkt das kalte Eisen
Im hellen Mondeschein;
Das Rad singt düstre Weisen
Wie Leichenlieder drein.

Da seufzt in Leid und Schmerzen,
Entblößt von Laub und Ast,
Den Todeskampf im Herzen,
Der Lanne schlanker Mast.

Sie stand auf fels'gem Gipfel,
Erprobt im Wettersturm,
Verschont vom Blitz den Wipfel,
Ein grüner Festungsthurm.

Des Frühlings laues Rosen,
Drang nicht hinauf zu ihr;
Sie schmückte des Winters Rosen
Mit eis'ger Lockenzier.

Sie streifte, thauerquickend,
Der Wolken hoher Zug;
Von ihr zu Thale blickend
Der Nar begann den Flug.

Sichhörnchen von da unten
Hat manches ihr erzählt
Vom Wiesengrund, dem bunten,
Vom goldnen Mehrenfeld.

Nun ist herabgestiegen
Sie selbst, vom Beil gefällt,
Wird bald zum Floss sich fügen,
Durchwandern weit die Welt.

So ziehen sie von dannen
Die ich ernährt', erzog,
Sie meine Lust — die Tannen,
Die Fichten schlank und hoch.

Jüngst als ich sinnend starzte
In's weite Land hinaus,
Sah ich von meiner Warte
Ein schwimmend Bretterhaus.

Mit langem Ruderschritte
Glitt es hinab am Strand,
Und hoch in seiner Mitte
Ein brauner Jüngling stand.

Es flatterte im Winde
Das blonde Lockenhaar,
Geschlungen mit der Binde
Um ihn die Zitter war.

Und in der Rechten wehen
Ließ er ein weißes Tuch,
Als ihn an Waldeeshöhen
Vorbei das Schiffelein trug.

Sie kehren mir nicht wieder,
Die Tannen, einst mein Stolz,
Der Heimath und der Brüder
Vergißt das dürre Holz.

Sprich Jüngling, grüner Sprosse,
Wirst du in Leid und Glück
Auch denken mein, genosse,
Und kehrest du mir zurück?

XII.

Die du um meine Höhen mit leisem Fluge kreist,
In meinen Kiefern rauschest, Gesundheit, Lebensgeist,
Mit wunderkräftgem Moos den kahlen Fels mir kränzest,
Auf meinen Hürden hoch Genesungsmilch kredenzest;
Als würzger Morgenduft der Kräuteralp' entschwebst;
Geheimnißvoll und schaffend in meinem Innern webst,
Daß nie verstiegten Schwalles hervor an's Sonnenlicht
Aus dunkelm Erdenchooße die Brunnenquelle bricht,
Hier kochend, erzgeschwängert, zu kräftgem Bade quillend,
Und dort mit Schaumesperlen den Sprudelbecher füllend:
Sieh, wie aus Ost und Westen, von nah und fern sie wallen,
Die Priester und die Laien, zu deinen Tempelhallen.
Auf Sänften und mit Krücken, so keuchen sie herauf,
Und hängen sie beim Abschied als Weihgeschenke auf.
Hier hat schon mancher Recke die Wunden ausgespühlt,
Und mancher greise Krieger der Narbe Brand gefühlt!
Doch jener hohe Jüngling, o sprich, von welchen Wunden
Am narbenfreien Körper weilt er hier zu gesunden?
Es zuckt ein krampfhaft Lächeln oft um den Schmerzensmund,
Und febrisch glüht die Wange, — wohl ist er herzenswund.

Ich seh ihn einsam schweifen, wo sich der Pfad verengt,
In selbstvergesener Eile, den Blick hinabgesenkt,
Bis auf dem Felsengrate vor ihm der Abgrund gähnt,
Und unter seinen Füßen sich weit die Fernsicht dehnt:
Da breitet er die Arme und ruft das Echo wach,
Mit Klagen, ernst und bitter, ob seines Volkes Schmach.
O, die du meine Höhen mit leisem Zug umkreist,
In meinen Kiefern rauschest, Gesundheit, Lebensgeist:
O fächle von der Stirne ihm sanft die Fiebergluth,
Reich ihm in voller Schale des Bronnens Zauberfluth!
O leg' ihm Schmerzenslindernd ums Herz die Welle mild,
Und zeig' in Träumen leuchtend ihm der Genesung Bild!

XIII.

Dem ich den Aetherstz mit meiner Scheitel streife,
 Komm, kröne mir das Haupt mit eisgem Demantreise.
 Komm, Freund, und lege mir, der Brust zu ehrnem Wall
 Um meine Schultern dann den Panzer von Krystall.
 In weitem Faltenwurf senk' auf die starren Glieder,
 Aus Flocken zart gewebt, den weißen Mantel nieder.
 Hab Dank! Nun steh ich da, von deinem Hauch umweht,
 Unnahbar, einsam, kalt, in hehrer Majestät.
 Als Siegeszeichen ruht auf meinem Säulenknau
 Der Nar, und staunend blickt der Mensch zu mir herauf.
 Ich selber aber weide an heller Sternenpracht
 Den stolzen Blick in langer, in frostger Winternacht.
 Doch steh — wer trägt die Fackel des Tags herauf so früh,
 Und kürzet mir die Träume? — nicht dank' ich ihm die Müh!
 Welch ungebetner Knappe löst sacht die blanke Zier
 Der Schienen und des Leibbrocks von Fuß und Lenden mir?
 Zurück, sonst send ich nieder mein donnerndes Geschüh,
 Schon ist geballt zum Angriff der Lawine kalter Bliz!
 Ihr selber, eitle Thoren, bewaffnet mir die Faust.
 Hört, wie mit Stromeswellen heran der Gießbach braust.

Ha, wie es niederschmetternd mit sich die Beute rafft!
Doch weh! ich fühl's, es schwindet im Siege mir die Kraft.
Und vorwärts bringt das Kriegsheer aus niederm Thalesgrund,
Geschmückt mit grünen Zweigen, mit Blumenschärpen bunt,
Mit Glockenspiel und Waldhorn, mit Lerchensfang und Schalmei:
Die Rüstung fällt in Stücken, der Mantel ist entzwei.
Nur auf den höchsten Spitzen da hat sich noch verschanzt
Und sein Bauier, das weiße, der Winter, aufgepflanzt.
Doch hält er sich nicht lange, so fürcht' ich, denn ich seh
Schon Alpenröslein dringen verrätherisch durch den Schnee.
Ich selber bin verwandelt, ich kenne mich nicht mehr,
Der ich getrogt den Wettern, der Stürme wüth'gem Heer.
So bricht ein Wort der Liebe durch ehre Brust sich Bahn —
Der Sonnenstrahl, der milde, der hat mir's angethan.

XIV.

Sonntagsstille auf den Fluren — in der Morgenstrahlen Helle
 Aus dem Thalgrund unter Linden glänzt das Kreuz der Dorf-
 capelle.

Durch die Lüfte wellenkreiselnd zittern Glockenmelodien,
 Und dem heiligen Rufe folgend auf gewundenen Pfaden ziehen
 Von den Bergeshalden nieder gläubge, fromme Christenschaaren,
 Ernsten Trittes, heitern Blickes, bunt an Farben, bunt an Jahren.
 Und des Kirchleins Archenoë öffnet gastlich weit ihr Thor,
 Und der Andacht Wellen tragen sie zu Wolken hoch empor.
 Gläubige in der Zerstreuung, du zerstreute Lämmerheerde,
 Die ich weibe, die ich liebe, — deutsches Volk auf fremder
 Erde:

Dringt der Sonntagsglocke Tönen nimmer bis zu deinen Ohren
 Durch das Werkeltags-Gesumme? ging dein Zion dir verloren?
 Und doch ragt vor allen herrlich, stolz wie meine Bergesriesen
 Deiner Väter heilig Münster, weit bewundert, weit gepriesen.
 Hoch empor aus Felsengrunde tausendjährige Pfeilerstreben,
 Schlank wie Tannen, fest wie Eichen um der Wölbung Dach
 zu weben.

Und es brausen, klingen, flöten, einend sich zum Liederfeste,
 Orgelsturm und Chorgesänge durch das Laubwerk, durch die Nester.
 Durch die spitzen Fensterbogen, durch die bunten Scheiben bricht
 Zauberisch, wie Alpenglühen, und verklärt der Sonne Licht.
 Und des Heiligthumes innen pflegen Priester hoher Weihe,
 Laut mit Seraphszungen künden sie das Wort, das ew'ge, freie.
 Und es regt der fromme Eifer sich mit tausend rühr'gen Händen,
 Um des Thurmes Driflamme, um den Ausbau zu vollenden.
 Deutsches Volk in der Zerstreung, heimisch nun in fremdem Lande,
 Mit des Deutchthums Mutterkirche lockre frevelnd nicht die Bande!
 Wie nach Mekka Allahs Diener, wenn er sein Gebete spricht,
 Sei nach Deutschlands Riesendome hingewandt dein Angesicht.
 Und wie vom Verklärungsberge wirst mit leuchtender Geberde
 Wieder du dein Antlitz kehren heim zum heimathlichen Herde.
 Höher wird die Brust dir schlagen, kühnern Flug der Geist ersinnen,
 Und es wird ein Gott dir segnen deine Mühen, dein Beginnen.
 Was du schaffst, schaffst du für Alle! Ob von Thoren auch verkannt,
 Bleibe treu dir selbst, o Deutscher, und dir dankt's
 das Vaterland!

Schl u ß w o r t.

An Dank.

Sie drängten uns, weil wir von andrer Farbe,
 Sie peitschten auf die kaum verharschte Narbe
 Den Rücken uns mit scharfen Geißelhieben —
 Den Dank, wir sind ihn schuldig nicht geblieben.

Sie zwangen uns, aus feindlichem Verstecke,
 Buschnegern gleich, aus Strauch hervor und Hecke,
 Um auf ihr Haupt die Schmach zurück zu wenden,
 Der Pfeile giftgen Hagel zu entsenden.

Noch horsten viel der Diener unsrer Rache
 In meines Köchers lustigem Gemache;
 Noch ward die Wucht der Keule nicht geschwungen;
 Noch hab' ich nicht mein letztes Lied gesungen.

Doch blutet ob der Wunden, die ich schlage,
 Das eigne Herz mir, daß ich schier verzage;
 Aus aufgezwungner Fehde Schlachtgewühle
 Sehnt sich's nach edlern Kampfes Hochgefühle.

Da sah ich dich, auf stolzem Siegeswagen
 Von Liebe und Bewunderung getragen,
 Ein Lucifer der nahenden Aurore,
 Die weit schon öffnet ihre Flügelthore.

Bist du, wie von des Rufes Glockenzungen,
 Mir deines Namens Klang zum Ohr gedrungen;
 Lenkst du mit sicherer Hand die Siegesrosse,
 Und ziehst nicht selbst, gezogen von dem Trosse:

So sprich es aus das Wort, das inhaltschwere,
 Ihm Geltung schaffend in dem eignen Heere,
 Daß es nicht fürder klinge wie Verhöhnung
 Das Loosungswort der Eintracht, der Versöhnung.

Dann laß mein Lied als Friedensheld Dich grüßen,
 Und mein Geschloß — ich leg' es Dir zu Füßen,
 Und nochmals wird, dem Vaterland zum Heile,
 Der Freiheit Sinnbild dann — das Bündel Pfeile.

